

Neuer Glanz an der Kroatenstraße

Die Antoniuskapelle ist renoviert und neu eingesegnet

KEVELAER. Zahlreiche Nachbarn und interessierte Bürger waren gekommen, um diesen besonderen Moment mitzuerleben. Pastor Andreas Poorten hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich die Gestaltung der „Wiedereinweihung unserer Antoniuskapelle“ gemeinsam mit dem Kirchenchor zu übernehmen und das Objekt neu einzusegnen.

In seiner kurzen Predigt erinnerte er an die Geschichte des heiligen Antonius von Padua, der als Franziskaner in Afrika wirkte, ehe er seinen Dienst als Priester in Padua verrichtete und zum großen Heiligen Italiens wurde, weil er „mit Hingabe und mitreißend“ die Botschaft des Glaubens vermittelt habe. „Es ist schön, hier versammelt am Antoniusbild zu sein und das gute Werk der Renovierung zu vollenden.“ Der Vorsitzende des Kirchenbauvereins, Peter Derix, dankte insbesondere dem „Renovator“ der Kapelle, dem Architekten Josef Dalman, für dessen fachliche Begleitung und den beteiligten Handwerksbetrieben, die bei der Angebotsabgabe gute Preise gemacht hatten. Das hatte dazu geführt, dass man statt der 35 000 Euro, die der Kirchbauverein veranschlagt hatte, mit 20 000 Euro ausgekommen war. Derix dankte außerdem



Pfarrer Poorten segnete die Kapelle neu ein.

Foto: aflo

mit einem Blumenstrauß Hildegard und Manfred Gerats dafür, dass sie sich „schon seit vielen Jahren“ bereit erklärten, die Pflege der Kapelle zu übernehmen.

Hildegard Gerats freute sich über das neue Erscheinungsbild: „Da macht das Pflegen doppelt Spaß.“

Derix und Dalman erläuterten im Gespräch mit dem KB, warum die Renovierung erforderlich geworden war. „Das war eine schlichte Notwendigkeit“, so Josef Dalman. „Das Dach war undicht, der Putz bröckelte von den Wänden, die Natursteinteile und die

Fugen waren ausgewaschen.“

Im Zuge der Arbeiten, die Ende 2015 begannen und gut fünf Monate in Anspruch nahmen, wurde das Dach neu verschiefert, die Verfübung und der Putz innen erneuert. „Dabei sind neugotische Gewände freigelegt und die Fundamente freigegeben und offengelegt worden. Das war das Wichtigste, weil so zukünftig die Feuchtigkeit nicht mehr schaden kann“, so Dalman.

Auch die Außenanlage habe man neugestaltet. Derix zeigte sich stolz „dass wir die Gelder, die wir bekommen, entsprechend anlegen und das Kleinod hier so darstellen, dass man mit zwei Augen schauen und sagen kann: Hier kann ich verweilen, beten und vielleicht auch etwas loswerden.“ Auf dem benachbarten Grundstück der Familie Stück wurde dann bei Bratwurst und Bier gemeinsam über die Historie des Objekts diskutiert – ursprünglich gestiftet vom „dritten Orden“, einem Laienverein, der sich den Franziskanern verpflichtet gefühlt habe. „Und den Künstler, den Heinrich Moors, den hab ich noch als Junge erlebt“, erinnerte sich Karl-Bernd Marliani an einen „alten Herrn mit Bart“. *Alexander Florié-Albrecht*